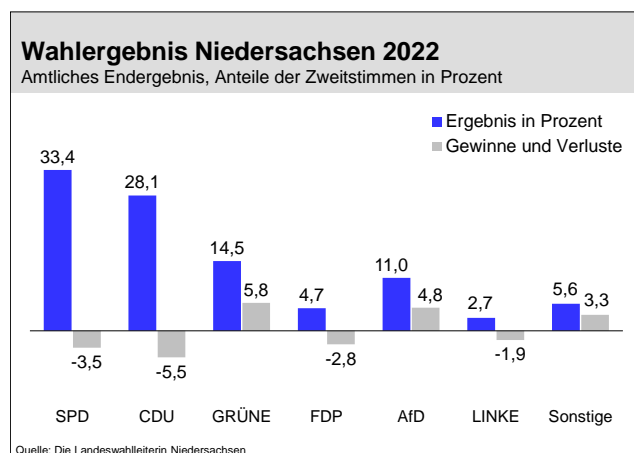


09. Oktober 2022

## Stephan Weil sichert SPD-Wahlsieg Grüne und AfD mit klarem Plus, Desaster für die FDP

Bei der Landtagswahl in Niedersachsen bleibt die SPD stärkste Partei vor der CDU, dabei haben beide Regierungsparteien Verluste: Die SPD erzielt 33,4% (-3,5) und die CDU 28,1% (-5,5). Die Grünen legen klar zu auf 14,5% (+5,8), die AfD verzeichnet nach neun verlustreichen Landtagswahlen erstmals wieder Gewinne und erreicht mit 11,0% (+4,8) ein zweistelliges Ergebnis. Die FDP fällt mit 4,7% (-2,8) unter die Fünf-Prozent-Hürde und ist damit nicht mehr im Landtag vertreten. Die Linke erhält mit 2,7% (-1,9) erneut keine Mandate. Alle sonstigen Parteien erzielen zusammen 5,6% (+3,3), die Wahlbeteiligung sinkt auf 60,3% (-2,8).



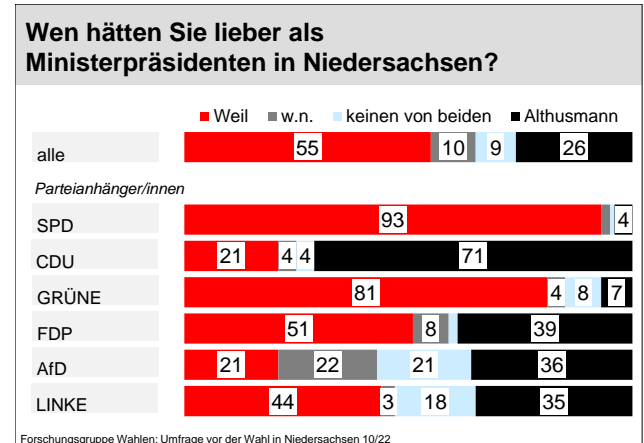
### SPD-Erfolg: Ansehen, Kompetenzen, Kandidat

Gestützt auf viel Zuspruch aus der älteren Generation basiert der SPD-Erfolg in Niedersachsen auf guter Regierungsarbeit, hohem Vor-Ort-Ansehen und einem überlegenen Spitzenkandidaten Stephan Weil. Bei eingetrübter Konjunktur und selten großen persönlichen Zukunftssorgen genießt die SPD zudem in sozialen und ökonomischen Fragen mehr Vertrauen als die CDU, die – neben einem nur mäßigen Standing vor Ort – erneut auch keinen bundespolitischen Rückenwind hat. Die Grünen punkten beim Top-Thema Energiepolitik, hinzu kommt relativ viel Zustimmung für eine rot-grüne Koalition; die AfD profitiert fast ohne eigenes Zutun von der multiplen Krisensituation.

### Kandidaten: Mit Weil durch unsichere Zeiten

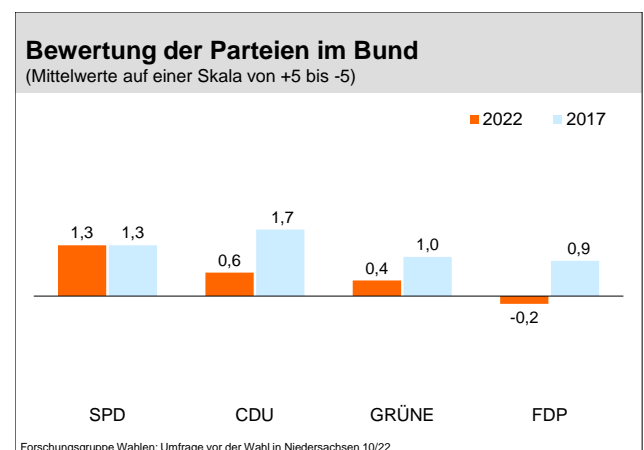
Der Erfolgsfaktor Nummer eins heißt bei der SPD Stephan Weil: Mit Werten knapp unter der Ministerpräsidenten-Spitzenklasse, überzeugt der Amtsinhaber mit seiner Bilanz (gute Arbeit: 72%) und hohem Ansehen. Auf der +5/-5-Skala liegt Weil (2,1) klar vor CDU-Herausforderer Bernd Althusmann (1,2). Als Regierungschef wollen nur 26% Althusmann, aber 55% Weil,

der das Land nach Meinung der Befragten auch am ehesten durch die unsicheren Zeiten führen kann.



### Bundespolitik: Kein Rückenwind aus Berlin

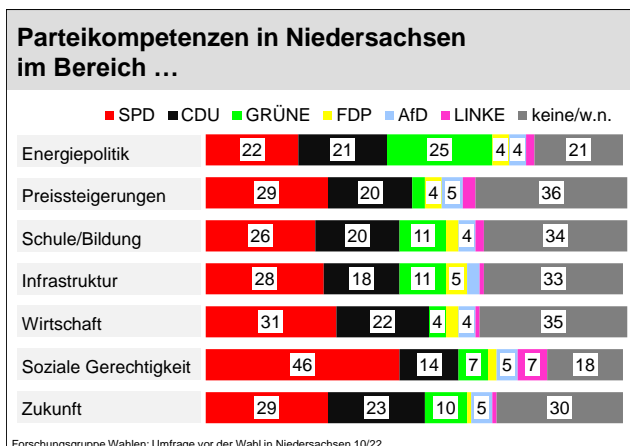
Neben Stephan Weil profitiert die Niedersachsen-SPD von guter Arbeit und hoher Reputation vor Ort. Vom Bund kommt dagegen kaum Rückenwind: Hier überzeugen weder Bundeskanzler Scholz (0,9) noch die Bundesregierung (Zufriedenheit +5/-5-Skala: 0,6), wobei die Kritik an der Ampel besonders die FDP trifft. Bei einer starken bundespolitischen Komponente der Wahl bricht die FDP beim Ansehen als Bundespartei ein, die Grünen verlieren weniger stark. Die Bundes-SPD ist stabil und liegt so vor einer CDU, die – angeführt von einem schwachen Parteichef Friedrich Merz (-0,2) – als Bundespartei heftige Imageeinbußen hat.



### Themen: Energie und steigende Preise

In Niedersachsen rangiert die CDU beim Ansehen ebenfalls hinter der SPD, hinzu kommen inhaltliche Defizite: In einem Umfeld, in dem Wirtschaftslage und Zukunftsvorbereitung skeptischer gesehen werden als 2017, hat die CDU in diesen Politikfeldern Kompetenz einbußen. Die SPD ist weitgehend stabil und genießt hier ebenso wie bei „Abmilderung der steigenden Kos-

ten“, „Bildung“, „Infrastruktur“ und „Soziale Gerechtigkeit“ auch das meiste Vertrauen. Bei der Energiepolitik – neben „steigende Preise/Kosten“ das wichtigste Thema – sind die Grünen vergleichsweise stark, FDP und AfD bleiben bei den Parteikompetenzen schwach.

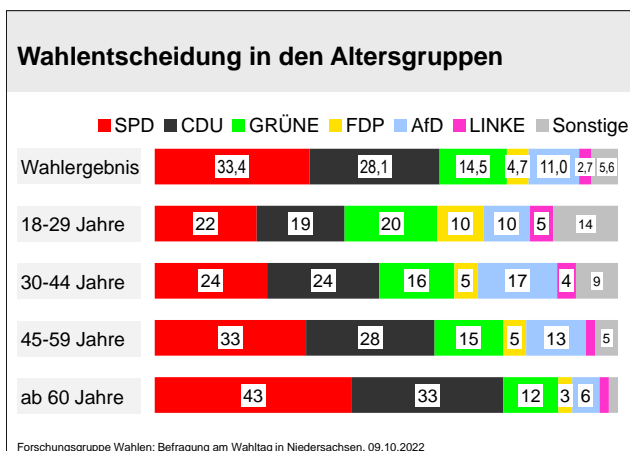


### AfD: Krisenprofiteur ohne echte Kompetenzen

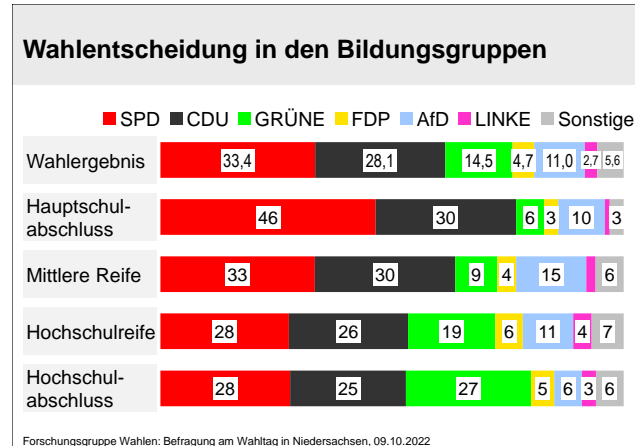
Gewählt wird die AfD für 20% aller Befragten wegen ihrer „politischen Forderungen“, aber für 71% als „Denkzettel“, wobei sich die Unzufriedenheit im AfD-Lager allen voran gegen die Politik und die Protagonisten im Bund richtet. Nach Meinung von 66% nutzen der AfD jetzt aber auch „die Ukraine-Krise und die hohen (Energie-)Preise“, während Pessimismus und ökonomische Sorgen im AfD-Lager extrem groß ausfallen. 74% aller Befragten, aber nur 17% im AfD-Lager, befürworten die Unterstützung der Ukraine, auch wenn das zu hohen Energiepreisen führt.

### Wer wählt wen: Großes Altersgefälle bei der SPD

Die Basis für den SPD-Erfolg legt einmal mehr die ältere Generation, wobei sich das Altersgefälle weiter verschärft: Bei den ab 60-Jährigen schafft die SPD starke 43% (+1), bei den unter 30-Jährigen kommt sie nach erheblichen Verlusten nur noch auf 22% (-8).



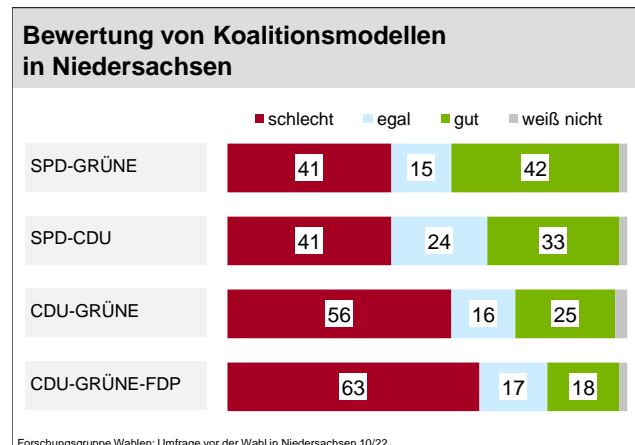
Die CDU verliert bei den unter 30-Jährigen noch etwas stärker und erreicht 19% (-10), die Grünen erzielen hier 20% (+7). Daneben verliert die CDU aber auch bei den ab 60-Jährigen und kommt noch auf 33% (-5), die Grünen legen hier deutlich zu auf 12% (+7).



Unter Wähler/innen mit Hochschulabschluss liegen die Grünen mit 27% jetzt knapp vor der CDU mit 25%, die SPD kommt hier auf 28%. Unter jüngeren Wähler/innen mit niedrigerer Schulbildung ist die AfD besonders stark. Viel Zuspruch kommt für die AfD außerdem wie gewohnt von den 30- bis 44-jährigen Männern, wo neben SPD und CDU auch die FDP sichtbar verliert.

### Koalitionen: Am ehesten Rot-Grün

Überlagert von diversen Krisen war die Niedersachsen-Wahl zunächst ein Votum für Stephan Weil, der als geschätzter Ministerpräsident in einem verunsicherten Umfeld stabile Führung repräsentiert. „Gut“ fänden als Koalition 42% Rot-Grün, 33% Rot-Schwarz und 25% Schwarz-Grün.



Die FDP spielt im Machtpoker keine Rolle mehr, nachdem sie auch wegen viel Unzufriedenheit mit der FDP in der Bundesregierung ihr drittes Landtagswahl-Desaster in Folge erlebt. (Mannheim, 20.10.2022).

**Herausgeber:** Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: [www.forschungsgruppe.de](http://www.forschungsgruppe.de)

E-Mail: [info@forschungsgruppe.de](mailto:info@forschungsgruppe.de)

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.520 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Niedersachsen in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 18.794 Wähler/innen am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl auf [www.heute.de](http://www.heute.de). Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter [bestellung@forschungsgruppe.de](mailto:bestellung@forschungsgruppe.de) für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.